

wohnt in unserem Herzen und eröffnet uns eine innige Beziehung zur Heiligsten Dreifaltigkeit, die unser Vorstellungsvermögen bei weitem übersteigt. Gerade in unserer menschlichen Schwachheit wird der Heilige Geist zur Seele unseres Betens, und wenn wir uns für sein mächtiges Wirken öffnen, führt er uns in das göttliche Leben ein. Dieses göttliche Leben ist vor allem die Liebe, die durch den Heiligen Geist in unsere Herzen eingegossen ist (vgl. Röm 5,5). Der geisterfüllte Mensch wird auch zum Förderer der Einheit unter den Gläubigen und in der Menschheitsfamilie. Schließlich ist der Geist Gottes „der erste Anteil des Erbes, das wir erhalten sollen“ (2 Kor 1,14), wenn wir nach unserem Tod in die ewige Gemeinschaft mit Gott eingehen.

DAS LEBEN DER KIRCHE NACH DEN PAULUSBRIEFEN

Heute schließen wir unsere Begegnungen mit dem Apostel Paulus ab und widmen ihm eine letzte Betrachtung. Wir können in der Tat nicht von ihm Abschied nehmen, ohne auf ein entscheidendes Element seines Wirkens und eines der wichtigsten Themen seines Denkens einzugehen: die Wirklichkeit der Kirche. Wir müssen vor allem feststellen, daß seine erste Begegnung mit der Person Jesu durch das Zeugnis der christlichen Gemeinde von Jerusalem geschah. Es war eine heftige Begegnung. Kaum hatte er die neue Gruppe von Gläubigen kennengelernt, wurde er sogleich zu ihrem leidenschaftlichen Verfolger. Das bekennt er selbst an drei Stellen in drei verschiedenen Briefen: „Ich habe die Kirche Gottes verfolgt“, schreibt er (vgl. 1 Kor 15,9; Gal 1,13; Phil 3,6), um gleichsam sein Verhalten als das schlimmste Verbrechen darzustellen.

Die Geschichte zeigt uns, daß man normalerweise durch die Kirche zu Jesus kommt! In gewissem Sinne bewahrheitete sich das, wie gesagt, auch bei Paulus, der vor der Begegnung mit Jesus zuerst der Kirche begegnete. Diese Begegnung war in seinem Fall jedoch kontraproduktiv; sie bewirkte keine Zustimmung, sondern heftige Ablehnung. Die Zustimmung zur Kirche wurde im Fall des Paulus von einem direkten Eingreifen Christi bestimmt, der sich, als er sich ihm auf dem Weg nach Damaskus offenbarte, mit der Kirche identifizierte und ihm zu verstehen gab,